

Beendigung der Therapie – Eine interprofessionelle Entscheidung!

Abstract

Die Entscheidungsfindung bei Patienten*innen mit infauster Prognose, stellt sowohl die betroffenen Patienten*innen mit ihren Angehörigen, als auch das interprofessionelle Team vor eine große Herausforderung. Aufgrund historisch gewachsener Sichtweisen der einzelnen Professionen und den gesetzlich festgeschriebenen Verantwortlichkeiten, ist eine interprofessionelle Entscheidung nur schwer umsetzbar. Die Gewichtung der Entscheidungsträger innerhalb des interprofessionellen Teams ist meist ungleich verteilt. In den meisten Fällen entscheiden die Ärzte*innen. Die Bedürfnisse der Patienten*innen können somit nur begrenzt vollumfänglich wahrgenommen und beachtet werden. Anhand einer Literaturrecherche soll in dieser Arbeit folgende Frage beantwortet werden: *Welche Instrumente ermöglichen einen interprofessionellen Konsens im Entscheidungsprozess bei Beendigung der intensivmedizinischen Therapie an Patienten*innen?* Im Ergebnisteil der Arbeit wird ein Modell einer interprofessionellen Visite aufgezeigt. Als zusätzliches Instrument wird die Ethikvisite vorgestellt. Die Integration eines/einer Ethikberaters*in dient dazu, ein ganzheitliches Bild der Situation zu erhalten, um final eine ethisch saubere und vertretbare Entscheidung zu treffen. Die in dieser Arbeit dargestellten Kommunikationsstrategien helfen, auch in schwierigen Gesprächen einen roten Faden zu behalten und bei Meinungsverschiedenheiten innerhalb des interprofessionellen Teams souverän moderieren und diskutieren zu können. In einem abschließenden Ausblick wird die Facharbeit kritisch evaluiert, die Limitation dieser Facharbeit aufgezeigt und auf den weiteren Forschungsbedarf hingewiesen.

Weiterbildung Anästhesie und Intensivpflege am Universitätsklinikum Heidelberg

Gwendolyn Kappler

Kurs 2018/2020

Heidelberg, 29. Juli 2020

gwendolyn.kappler@gmail.com